

Öffentlichkeit(en).

Umstrittenheit und Legitimität pädagogischer Räume und Ordnungen

Tagung 23.-25.09.2019 in Wuppertal

Jahrestagung 2019
der Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie



DGfE

Deutsche Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft

Call for Papers

In medialen und digitalen, aber auch in politischen und institutionellen Zusammenhängen wird aktuell der Begriff der Öffentlichkeit intensiv diskutiert. Dabei lassen sich unterschiedliche begriffliche Zuschnitte feststellen, darunter die klassische Vorstellung von Öffentlichkeit(en) als Sphäre kritisch-kommunikativer Vernunft, in der intransparente Macht- und Herrschaftsverhältnisse ‚publik‘ gemacht und überwunden werden. Das Öffentliche bildet indes auch die Sphäre der Auseinandersetzung um das, was als legitime oder bürgerliche Kultur gilt, wie sich nicht zuletzt an der Auseinandersetzung um einen so genannten ‚Western Canon‘ zeigt. Verwiesen ist damit auf die Fortsetzung von Macht- und Herrschaftsverhältnissen im Rahmen einer bzw. durch eine universalistisch gedachte öffentliche Sphäre. Dies gilt durchaus auch für öffentliche Bildungsinstitutionen, etwa die Schule und die Universität (vgl. Masschelein/Simons/Oppermann 2010; Masschelein/Simons 2013; Reichenbach 2013), die eng mit der Legitimierung und Tradierung von Wissen und Kultur verbunden sind. Eine postkoloniale Sprach- und Diskurskritik setzt hier an. Anzuführen sind schließlich auch machtvolle Besetzungen, Begrenzungen und Spaltungen von Öffentlichem, die ebenfalls in Bildungsinstitutionen sichtbar werden. Hier sind Phänomene der Privatisierung bzw. Vermarktlichung von Bildung ebenso zu beobachten wie populistische Tendenzen oder der Ruf nach so genannten „Safe Spaces“.

Es wird deutlich, dass sich die Thematisierungen von Öffentlichkeit(en) aus erziehungswissenschaftlicher Sicht nicht zuletzt in programmatischen und institutionellen Dimensionen niederschlagen, z.B. in Vorstellungen von ‚Allgemeinbildung‘ oder einem bildungspolitisch ausgerichteten Diskurs zur ‚Bildungsqualität‘. In diesen wird die Bedeutung der Pädagogik hinsichtlich Modernität, Emanzipation und Demokratie wie auch ihre Bedeutung für die Entwicklung zivilgesellschaftlicher Formen der Öffentlichkeit(en) greifbar (vgl. Oelkers/Peukert/Ruhloff 1989; Masschelein 1991; Oelkers/Binder 2017). Zu fragen ist nun, welche pädagogischen bzw. erziehungswissenschaftlichen Implikationen sich aus der Beobachtung einer fortschreitenden Pluralisierung und Politisierung des Öffentlichen – manche sprechen sogar von seinem Zerfall – ergeben.

An dieser Stelle kann auf die Debatten um Kontingenz und Pluralität (vgl. Dewey 1996; Sennett 1999; Luhmann 2004; Charim 2018), um Postdemokratie (Crouch 2008) und um das Verhältnis von Pädagogischem und Politischem (vgl. Casale/Koller/Ricken 2016) verwiesen werden. Die Pluralisierung manifestiert sich ebenfalls in unterschiedlichsten Medien und Formen: Genannt seien etwa digitale Räume, neue internationale Protestformen oder auch populistische Strömungen. Lassen sich derartige Phänomene und Praxen überhaupt noch anhand des Begriffs der Öffentlichkeit analysieren oder problematisieren (vgl. Luhmann 2004; Imhof 2011)? Wie sind die damit anvisierten Ein- und Ausschlüsse, die Freiräume und Grenzziehungen, die Gewalt öffentlicher Ordnungen im Verhältnis zu den Ansprüchen demokratischer Bildung und Erziehung zu begreifen – und dies nicht allein in anthropologischer oder historischer Hinsicht, sondern auch in erfahrungs-, macht- und hegemonialtheoretischer Perspektive (Arendt 2015, Rebentisch 2017)?

Mit ihrer Herbsttagung 2019 regt die Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie an, sich über die komplexen historisch-systematischen Linien und Brüche von Öffentlichkeit(en) zu verständigen und in diesem Horizont die Umstrittenheit und Legitimität von pädagogischen Räumen und Ordnungen zu reflektieren. Es werden Beiträge u.a. zu folgenden Themenschwerpunkten bzw. Fragestellungen erbeten:

Historisch-systematische Beiträge zu Konturen von „Öffentlichkeit(en)“ in pädagogischen Kontexten, z.B. im Rahmen folgender Fragen:

- Wie lässt sich das Verhältnis von Öffentlichkeit(en) und Privatheit in öffentlichen Bildungsinstitutionen – Universität, Schule, Kita – erziehungswissenschaftlich bestimmen?
- Wie werden „öffentliche Meinungen“, „public reason“ oder „öffentliche Güter“ thematisiert und pädagogisch übersetzt (z.B. im Begriff der „Allgemeinbildung“)?
- Wie lässt sich die Ausdifferenzierung in unterschiedliche Formen von Öffentlichkeit(en) bildungstheoretisch reflektieren?

Analytische Beiträge zu gegenwärtigen politischen bzw. öffentlichen Diskursen und Erscheinungsweisen unter Berücksichtigung bildungs-, erziehungs- und lern- sowie demokratietheoretischer Überlegungen, z.B. im Rahmen folgender Fragen:

- Worin bestehen die Möglichkeiten und Grenzen politischer Bildung oder demokratiepädagogischer Praktiken (Partizipation, Verantwortung, Moral)?
- Wie lassen sich die Zugangs- und Teilnahmebedingungen demokratischer Öffentlichkeit begrifflich fassen und pädagogisch in den Blick nehmen?
- Wie lässt sich die Bedeutung digitaler, virtueller Räume für Prozesse des Lernens, der Bildung und Erziehung, etwa hinsichtlich Präsenz, Aufmerksamkeit, Sichtbarkeit und Artikulationsformen, reflektieren?

Bildungs- und erziehungsphilosophische Reflexionen zur Pluralisierung des Öffentlichen, z.B. im Rahmen folgender Fragen:

- Wie ist aus pädagogischer Perspektive die Frage nach möglichen Foren des Streits um das öffentlich Sagbare (z.B. im Kontext von Vorstellungen ‚politischer Korrektheit‘) zu bewerten und wie jene nach Praktiken der Zensur und der Anpassung an ‚die öffentliche Meinung‘, ‚den öffentlichen Diskurs‘, einen (vermeintlichen) Common Sense?
- Wie kann das Verhältnis von Öffentlichkeit(en) und Protest beschrieben werden? Wie verhalten sich populistische Strömungen und Besetzungen öffentlicher Räume zu pädagogischen Praktiken und Institutionen?
- Auf welche Weise lassen sich die Strategien der Autorisierung, der Legitimierung wie auch Medialisierung von Repräsentationsinstanzen, von Sprecher*innenpositionen und Akteur*innen, von den leitenden/hegemonialen Wahrheits-, Informations- und Wissensvorstellungen erforschen?

Wir bitten um Einsendung eines Exposés (max. 3.000 Zeichen) bis spätestens 24.05.2019 an Prof. Dr. Malte Brinkmann (malte.brinkmann@hu-berlin.de). Die Rückmeldung an die Referent*innen erfolgt Anfang Juni.

Mit dem fertiggestellten Programm wird auch das Anmeldeformular über die DGfE-Verteiler versandt werden. Darüber hinaus werden Programm und Anmeldeformular auf der Homepage der Kommission zu finden sein.

Veranstalter: Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft
Tagungsort: Bergische Universität Wuppertal